

Wochenimpuls zum 22. Mai 2022

*Der Himmel ist dort,
wo Menschen einander gut sind,
wo Menschen miteinander reden,
wo Menschen füreinander sorgen
Wo Hungernde Nahrung erhalten,
wo Kranke besucht werden,
wo Traurige getröstet werden,
Wo Versöhnung den Streit beendet,
wo Gemeinsinn den Eigensinn
ablöst,
wo Menschen miteinander teilen,
Wo Gerechtigkeit regiert,
wo jeder Mensch gleich viel gilt,
wo ein Leben in Würde möglich ist.*

(Gisela Baltés, www.impulstexte.de, In: Pfarrbriefservice.de)



In diesem Text beschreibt eine Kölner Christin den Himmel, der uns schon jetzt offensteht. Mit diesen Worten vom Himmel wird mir wieder bewusst, wie sehr wir derzeit den Frieden und die gelebte Nächstenliebe als Gegenpol zu Krieg und Zerstörung brauchen.

Im Sonntagsevangelium lese ich die Worte, dass wir uns den Himmel gar nicht so weit weg vorstellen brauchen: Christus möchte mit dem Vater bei uns einziehen: „*Wenn jemand mich (Christus) liebt, wird er mein Wort halten; mein Vater wird ihn lieben und wir werden zu ihm kommen und bei ihm Wohnung nehmen.*“ (Johannes 14,23)

Die Wüstenväter und -mütter der frühen Kirche haben nach dieser Vorstellung gelebt und geglaubt: Gott und der Himmel sind im Innersten eines Menschen zu finden: Im Einkehren, im Stillwerden, im Ersehnen der Liebe ist Gott in Jeder/Jedem von uns zu entdecken.

Der Himmel beginnt also nicht irgendwann nach diesem Leben, sondern der Himmel ist bereits in mir eingezogen, hat Wohnung in mir genommen.

Dieser Himmel als „Wohnort Gottes“ ist nicht weit weg hinter den Wolken, sondern bereits als Gemeinschaft mit Gott lebendig.

Die einzige Voraussetzung ist, dass wir diese Gemeinschaft mit Christus ersehnen. Als Liebende sind wir in die Liebes- und Lebensgemeinschaft mit Gott bereits hineingenommen. Jeden Tag neu.

Wir bekommen einen Frieden und eine Kraft geschenkt, die nicht von Menschen zu „machen“ ist, sondern ein Geschenk ist. Diesen Frieden, diese Sicherheit kann uns niemand nehmen.: Wir sind mit dem Geist Gottes beschenkt. ER gibt uns die Kraft, mitten in dieser Zeit an einen Himmel in uns zu glauben und an einen Himmel zwischen uns Menschen mitzuwirken, der unzerstörbar ist.

Mit dieser noch immer österlichen Hoffnung grüßt

Ute Freisinger-Hahn

Ute Freisinger-Hahn, Pastoralreferentin

